

ARABIA FELIX

Beiträge zur Sprache und Kultur
des vorislamischen Arabien

Festschrift
Walter W. Müller
zum 60. Geburtstag

Unter Mitarbeit von
Rosemarie Richter, Ingo Kottsieper
und Mohammed Maraqtan

Herausgegeben von
Norbert Nebes

1994

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	vii
Kurzbiographie	ix
Bibliographie von Walter W. Müller zusammengestellt von R. Richter	xi
Y. M. Abdallah Ein altsüdarabischer Vertragstext von den neuentdeckten Inschriften auf Holz	1
A. Avanzini Un' iscrizione qatabanica da Ṭāh	13
M. 'A. Bāfaqīh Dū Yağruw wa-Amīr wa-Hanān fi ḍau' an-nuqūš	21
A. F. L. Beeston Foreign Loanwords in Sabaic	39
J.-F. Breton et C. Darles Hağar Şurbān 1 et 2: villages du Ġabal an-Nisiyīn	46
F. Bron Remarques sur l'onomastique sudarabique archaïque	62
B. Finster und J. Schmidt Die Kirche des Abraha in Ṣan'ā'	67
G. Garbini Su alcuni falsi sudarabici	87
R. Hazim Ein Typus altsüdarabischer theophorer Namen	95
M. Höfner † Sabaeica minora	102
F. Khraysh ḥ Eine safaitisch-nabatäische bilingue Inschrift aus Jordanien	109
E. A. Knauf Südarabien, Nordarabien und die Hebräische Bibel	115
M. Kropp Das politische Management eines Dammbbruchs bei Marib durch König Šaraḥbi'il Ya'fur (CIH 540.64-72)	123

M. C. A. Macdonald	
A Dated Nabataean Inscription from Southern Arabia	132
A. de Maigret	
Alcune considerazioni sulle origini e lo sviluppo dell'arte sudarabica	142
M. Maraqten	
Typen altsüdarabischer Altäre	160
Ch. Marek	
Der römische Inschriftenstein von Barāqīš	178
N. Nebes	
Verwendung und Funktion der Präfixkonjugation im Sabäischen	191
D. T. Potts	
Augustus, Aelius Gallus and the Periplus: A Re-Interpretation of the Coinage of Ṣan'ā' Class B	212
H. Preißler	
Kinder in mittelsabäischen Inschriften	223
Ch. J. Robin	
À propos d'une nouvelle inscription du règne de Sha'r ^{um} Awtar, un réexa- men de l'éponymat sabéen à l'époque des rois de Saba' et de dhū-Raydān ..	230
J. Ryckmans	
Pétiotes de palmes et bâtonnets sud-arabes inscrits: notes de paléographie ..	250
S. F. Al-Said	
Die Verben rtkl und s ₁ 'rb und ihre Bedeutung in den minäischen Inschriften	260
I. M. Al-Selwi	
Jemenitische Marginalglossen zum äthiopischen Wörterbuch	268
R. D. Tindel	
The Rise of the Ḥimyar and the Origins of Modern Yemen	273
B. Vogt	
Death, Resurrection and the Camel	279
R. Voigt	
Neusüdarabisch und Äthiopisch	291
Verzeichnisse	308

Verwendung und Funktion der Präfixkonjugation im Sabäischen*

Norbert Nebes

Friedrich-Schiller-Universität Jena

1. Einleitung
2. Zur Morphologie der Präfixkonjugation
3. Verwendung von *yf'l* und *yf'ln*, dargestellt an ausgewählten Beispielen
4. Ergebnis
5. Zur Verteilung von *yf'l* und *yf'ln*
6. Der zugrunde liegende Zeitbezug
7. Die Funktionen der sabäischen Präfixkonjugation innerhalb des semitischen Verbalsystems
8. Literaturverzeichnis
9. Belegstellen

1. Einleitung

Das sabäische Verbalsystem wird von der Suffixkonjugation oder dem Perfekt *f'l* und der Präfixkonjugation gebildet, wozu letztere in zwei Konjugationsreihen zerfällt, das einfache Imperfekt *yf'l* und das sogenannte N-Imperfekt *yf'ln*. Während das Perfekt *f'l* Vergangenheit und Vorvergangenheit bezeichnet und als das zugrunde liegende Zeitverhältnis unschwer Vorzeitigkeit zu erkennen ist, sind die Zeitbezüge, die *yf'l* und *yf'ln* zum Ausdruck bringen, weitaus vielfältiger. So treten beide Reihen der Präfixkonjugation nicht nur für Gegenwart und Zukunft ein, sondern können auch in der Vergangenheit indikativische Aussagen bezeichnen. Es erhebt sich damit die Frage, ob auf den ersten Blick so widersprüchliche Verwendungen, die die Präfixkonjugation zu bezeichnen imstande ist, auf ein ähnlich geartetes Zeitverhältnis zurückgeführt werden können, wie wir es für *f'l* ohne Schwierigkeit angenommen haben.

Die Beantwortung dieser Frage setzt allerdings eine halbwegs vollständige Kenntnis darüber voraus, für welche Zeitstufen und in welchen syntaktischen Verwendungen das Imperfekt in den Inschriften bezeugt ist, und wenn wir die einschlägigen Grammatiken zu Rate ziehen, dann vermitteln uns diese nur ein sehr unvollständiges Bild über die einzelnen Verwendungen und die Funktion der Verbkategorie¹.

*Abkürzungen der Inschriftensiglen und der Sekundärliteratur folgen Sab. Dict. Die nach 1982 hinzugekommenen Inschriften entnehme man der jährlich in AfO erscheinenden, von W. W. Müller zusammengestellten Bibliographie „Südarabien im Altertum“.

¹Man vergleiche die betreffenden Einträge bei M. Höfner (1943) § 58ff., G. M. Bauer (1966) 71ff. und A. F. L. Beeston (1984) § 7.

Von dieser Problemstellung ausgehend wollen wir im folgenden einen Einblick in die wichtigsten Gebrauchsweisen von *yf'l* und *yf'ln* geben und auf der Grundlage der einzelnen Verwendungen nach einer Funktion, d. h. nach einem Zeitbezug, suchen, die den unterschiedlichen Gebrauch der beiden Imperfektformen erklärt. Dies ermöglicht es uns sodann, einen Funktionsvergleich mit anderen semitischen Sprachen anzustellen und in diesem Punkt die Position des Sabäischen innerhalb der semitischen Sprachen einzugrenzen. Zunächst seien jedoch einige erläuternde Bemerkungen zur Morphologie vorausgeschickt.

2. Zur Morphologie der Präfixkonjugation

Da uns lediglich die *matres lectionis* *w* und *y* den einzigen und darüber hinaus sehr lückenhaften Einblick in den Vokalismus gewähren, beruht unsere Kenntnis über die lautliche Gestalt des Imperfekts im Grundstamm wie auch in den abgeleiteten Stämmen auf mehr oder weniger gut abgesicherten und einleuchtenden Schlußfolgerungen. Als sicher kann gelten, daß sich hinter *yf'l* und *yf'ln*, den Graphen des Imperfekts im unvermehrten Grundstamm, nicht zwei verschiedene Imperfektbasen der Form /yVfa'VI/ und /yVf'VI/ verbergen, wie wir es etwa in Anlehnung an den akkadischen oder äthiopischen Befund erwarten würden, sondern, daß wir nur von einer Imperfektbasis in Gestalt von /f'VI/ auszugehen haben. Eindeutigen Aufschluß geben die Imperfektformen von bestimmten Gruppen schwacher Verben, deren Graph in einem Kontext, in dem beispielsweise ein *yaqattəl* im Gə'əz gefordert ist, nur als /f'VI-/ gelesen werden kann². Eine Differenzierung findet demnach nicht innerhalb der Imperfektbasis durch verschiedene Konsonantenbündelung, sondern lediglich im Auslaut statt, so daß wir eine Kurzform ohne *n* und eine Langform mit *n* unterscheiden können. Das Paradigma der 3. Person lautet demnach³:

	Person	Singular	Plural	Dual
Kurzform	3. m.	<i>yf'l</i>	<i>yf'lw</i>	<i>yf'ly</i>
	3. f.	<i>tf'l</i>	<i>yf'ln'</i>	[<i>tf'ly</i>]
Langform	3. m.	<i>yf'ln</i>	<i>yf'lnn</i>	<i>yf'lnn</i>
	3. f.	<i>tf'ln</i>	<i>yf'lnn</i>	<i>tf'lnn</i>

Als Präfixvokal des unvermehrten Grundstamms ist nach dem Arabischen ein /a/ nicht auszuschließen. Wenn wir allerdings das *l-* in der prekativischen Verwendung von *l-yf'ln* „er möge tun“ analog dem Arabischen als /li-/ ansetzen und nachweisliche Imperfektformen wie *lhmrnhmw* „er (sc. 'Almaqah) möge ihnen gewähren“⁴ in Rechnung stellen, in denen das *y* ausgefallen ist, dann ist ein Präfixvokal /i/ wahrscheinlicher, da eine Lautverbindung /li-yi-/ wohl eher als /li-ya-/ zu einem /li-/ monophthongisiert oder zu /li-/ verkürzt worden sein dürfte.

²Die Argumentation ist im einzelnen bei N. Nebes (1994a) entwickelt.

³Die Flexionsaffixe sind bei A. F. L. Beeston (1984) § 5:5.7 verzeichnet, wobei ich allerdings die dort aufgeführte Kurzform 3. Pers. Du. fem. *tf'ly* in den bislang publizierten sabäischen Inschriften nicht zu belegen vermag. Nicht eindeutig erwiesen ist, daß *yf'ln* tatsächlich auch die 3. Pers. Pl. fem. der Kurzform ist. Belege für die ersten und zweiten Personen, deren Graph sich in Analogie zur 3. Pers. und mithilfe des Arabischen unschwer rekonstruieren läßt, sind aus den Inschriften auf den Holzstäbchen zu erwarten.

⁴Weitere Beispiele bei N. Nebes (1985) 32.

Mit weitaus größerer Sicherheit können wir dagegen hinter dem $-n$ der Langform das Suffix $/\bar{a}n/$ vermuten, was schon M. Höfner (1943) 71 so gesehen hat, die einen Zusammenhang mit dem arabischen Energicusmorphem vertritt⁵. Gegen diesen zunächst naheliegenden Gedanken lassen sich verschiedene Einwände anführen. Ein Einwand, den E. Wagner (1993) 334 genannt hat, besteht darin, daß im Gegensatz zu den arabischen Energicusformen des Plurals in der entsprechenden sabäischen Pluralform $yf'lnn$ ein n erhalten bleibt. Zum anderen spricht gegen eine Gleichsetzung von sabäischer Langform mit dem arabischen Energicus der funktionale Gesichtspunkt, daß $yf'ln$ für indikativische Aussagen der Gegenwart und Vergangenheit verwendet wird, während die beiden arabischen Energicusformen $yaf'alan$ und $yaf'alanna$ ausschließlich auf den Ausdruck modaler Aussagen beschränkt sind. Eine innersabäische Erklärung des n liegt dagegen weitaus näher. Das Morphem n , das im Sabäischen u. a. auch als Nominalafformativ in Substantiven wie $hmrn$ „Gabe“, $mhdn$ „Gunst“ und $bdln$ „Krankheit“⁶ vorkommt, wird äußerst häufig bei der Bildung des Infinitivs bestimmter Verben verwendet und kann in beiden Fällen schwerlich anders denn als $/\bar{a}n/$ gelesen werden. Daß es sich bei diesem Infinitiv- n und dem $-n$ der Langform um ein und dasselbe Morphem handelt, ist deswegen wahrscheinlich, weil es einmal verstärkt erst in nachtsabäischer Zeit am Infinitiv und an der Präfixkonjugation zu beobachten ist, zum anderen die anderen altsüdarabischen Dialekte weder das $-n$ am Infinitiv noch das $-n$ im Singular bzw. die beiden $-nn$ im Plural der Langform kennen⁷. Wenn wir die vorhergehenden Beobachtungen auf das obige Paradigma übertragen, dann hätte die Kurzform im Singular und Plural $/yif'al/$ und $/yif'alū/$, die Langform $/yif'alān/$ und $/yif'alūnān/$ ⁸ zu lauten.

3. Verwendung von $yf'l$ und $yf'ln$, dargestellt an ausgewählten Beispielen

Die folgende Auswahl versucht, ein repräsentatives Bild über den Gebrauch der Präfixkonjugation zu geben. Ihr liegen knapp 950 Beispiele zugrunde, von denen 762 Belege auf $yf'ln$ und 187 Beispiele auf $yf'l$ entfallen⁹. Die Beispiele sind danach aufgeschlüsselt, in welchem syntaktischen Kontext die Präfixkonjugation erscheint und für welche Zeitstufen sie in diesem syntaktischen Kontext eintritt. Da die Kurzform mit gewissen Einschränkungen für dieselben Zeitstufen und in demselben syntaktischen Kontext wie die Langform nachweisbar ist, wird eine formale Trennung der Beispiele nach Lang- und Kurzformen in folgendem Abriß nicht durchgeführt.

Die Mehrzahl der Beispiele stammt aus den mittelsabäischen Inschriften der ersten vier nachchristlichen Jahrhunderte. Belege aus den Bustrophedon-Inschriften der altsabäischen Periode sind mit bustr., jene aus der spätsabäisch-monotheistischen Ära des 5. und 6. nachchristlichen Jahrhunderts mit sps. gekennzeichnet¹⁰.

⁵Ibid. 73f. — Die Bildung von Langformen durch das n -Morphem im Ugaritischen und in anderen semitischen Sprachen erörtert M. Krebernik (1993).

⁶Weitere Beispiele bei N. Nebes (1985) 30.

⁷ $lyšmn$ in der qatabanischen Inschrift J 348/4 ist auf sabäischen Einfluß zurückzuführen. Isoliert stehen die Imperfekte der 3. Pers. f. pl. $trdnn$ und $t'ntnn$ in der minäischen Inschrift M 293A/5,6=R 3306A/5,6.

⁸bzw. mit $/a/$ als Präfixvokal.

⁹Die Zahlen haben sich gegenüber den Angaben bei E. Wagner (1993) 334 Fn. 49 und 50 ein wenig nach oben verschoben.

¹⁰Zeilenzählung ist im folgenden nicht berücksichtigt.

3.1. Präfixkonjugation im Hauptsatz

3.1.1. Präfixkonjugation für indikativische Aussagen der Gegenwart und Zukunft

- (1) *ymhrw/`ln/`wtnn/nsr/mšrqn/wnsr/m`rbn* C 555/1 „diese Grenzsteine sind nach Osten und nach Westen gerichtet“
- (2) *wyz`n/hwfyw/`šlmm* J 736/11 „und er wird fortfahren, Statuetten zu widmen“¹¹
- (3) *wh̄t`t/wthl`n* R 3956/9 „und sie hat sich entsündigt und wird Bußgeld zahlen“¹²

3.1.2. Präfixkonjugation für modale Aussagen

- (4) *wlyhmrnhw/`lmqhw/hzy/wrdw/mr`hmw* J 667/14 „und `Almaqahū gewähre ihm das Wohlwollen und das Wohlgefallen ihres Herrn“¹³
- (5) *wlyqm`n/`ttr/šrqn/dyštrnhw* C 451/2 „und `Attar Šāriqān möge denjenigen vernichten, der sie (sc. die Grabstele) zerstört“
- (6) *wlybrkn/rhmnn/bnyhmw/šrh̄b`l/ykml/wh`n/`s`r* J 1028/9 (sps.) „und Raḥmānān möge ihre Söhne Šurāḥbi`il Yakmul und Ha`ān `As`ar segnen“
- (7) *wlyknn/dn/wtfn/šh̄lm/lhmt/`sdn/w`ntn* F 76/8 „und diese Übergabeurkunde sei für die genannten Männer und Frauen verbindlich“
- (8) *wl/ydbhw/bn/mšmnhn/`ttr/wšm̄sm/wdbhm/bhrn* C 74/11 „und sie sollen (vom Ertrag) der beiden bebauten Flächen dem `Attar und der Šamsūm (ein Schlachtopfer) und ein Schlachtopfer (dem `Almaqah) in Hirrān darbringen“
- (9) *whwst/t`lb/ywm/hgr/srn/lgr̄d/bhw/wygr̄dw/sm`/bsrn/bhg/mwst/t`lb/sb`/m`t/qnym/b`h̄d/ywmm* R 4176/3 „und Ta`lab befahl, wenn Sirrān sich versammelt, dort zu schlachten, und zwar sollen sie dem Sāmi` in Sirrān entsprechend der Weisung des Ta`lab 700 Stück Vieh an einem Tag schlachten“
- (10) *w`l/yhwfd/bh/`md/w`lbm* C 610/3 (bustr.) „und dort sollen weder Weinstöcke noch `Ilb-Bäume angepflanzt werden“¹⁴

3.2. *w-yf`l(n)* und *w-X-yf`l(n)* für indikativische Aussagen der Vergangenheit

- (11) *wstm̄hd/mwy/dqf`n/bn/smhyf`/wnšn/wyhm̄hdw/ydmrmlk/mlk/hrmm/wstm̄hd/bn/smhyf`/wnšn/hrrtn/dt/mlkwqh/wyhm̄hd/nbt`ly/mlk/kmnhw/wkmnhw/bn/hrrtn/dt/mlkwqh/ln/`wt̄n/wtn/krb`l* R 3945/16f.=Gl 1000A/16f.(bustr.) „und er (sc. Karib`il) nahm dem Sumuhūyafa` und Našān die Wasser von dū Qaf`ān weg, und sie wurden dem Yadmurmalk, dem König von Haramum,

¹¹S. auch A. F. L. Beeston (1984) § 7:2.

¹²Ebenso hierher gehören C 523/9 und C 532/10.

¹³Beispiele für prekativisches *l-yf`ln* gibt N. Nebes (1994b) Nr. 39–60 und Nr. 244–255.

¹⁴Mit `l verneintes *yf`l* siehe auch in Nr. 36 und 37 bei N. Nebes (1994b).

übergeben. Auch nahm er dem Sumuhūyafa' und Našān die Kanäle¹⁵ Dāt Malikwaqah weg, und dem Nabaṭ'alī, dem König von Kaminahū, und Kaminahū wurde ein Teil der Kanalstrecke Dāt Malikwaqah übergeben, (und zwar) von den Grenzsteinen ab, die Karib'il gesetzt hatte“

- (12) *wbnhw/fygb'w/'dy/hgrn/n'd/wbnhw/fyh.srn/mlkn/'lšrh/yḥdb/wdbn/hmshw/w'frshw/'dy/'rd/mh'nfm/wyqm'w/whb'ln/hgrnhn/.../wylfyw/bhw/mhrgtm/wsbyw/wmltm/wgnmm/d'sm/wbnhw/fyt'wlw/b'ly/hgrn/dfw/wykbnn/bhw/d-mdrhm/wš'bn/mh'nfm/wyhbrw/š'bn/mh'nfm/b'ly/mqdmthmw* J 576/8 „von dort zogen sie in die Stadt Na'd. Von dort brachen der König 'Ilsarah Yaḥḍib sowie Teile seiner Kerntruppe und Reiter in das Gebiet von Muha'nifum auf. Sie zerstörten und bemächtigten sich der beiden Städte ... und erlangten dort Tötungen, (machten) Gefangene, Beute und Kleinvieh in ausreichender Menge. Von dort wandten sie sich gegen die Stadt Daffāw und trafen dort auf den Anführer der Madraḥum und den Stamm Muha'nifum, und der trat gegen ihre Vorhut an“¹⁶
- (13) *kqrn/b'ly/ngrn/.../wysn'nn/sslt/mdbn* J 1028/8 (sps.) „als sie die Belagerung gegen Nagrān durchführten... und die Kette von Maddabān befestigten“

3.3. Präfixkonjugation im Relativsatz

3.3.1. Präfixkonjugation in syndetischen Relativsätzen

3.3.1.1. Präfixkonjugation für Gegenwart und Zukunft

- (14) *w'l/'s/s'l/dmryd'/bnhlhw/.../wb/fnwthw/dt/tsqynhw/bn/hrtn* C 657/3 (bustr.) „und niemand erhebe gegenüber dem Damaryada' Anspruch auf seinen Palmgarten ... und auf seinen Hauptkanal, der ihm (sc. dem Palmgarten) vom Kanal ... Wasser zuführt“
- (15) *whmrhw/mr'hw/'lmqh/hyw</>lhw/glmn/dystmyn/mrs'm* J 655/9 „und sein Herr 'Almaqah gewährte ihm, daß ihm ein Knabe am Leben blieb, der Murassa'um heißt“¹⁷
- (16) *wbrd'/whyl/š'bhmw/rdmn/whwln/wkl/dyqhn/bnw/m'hr* R 3958/12 „und mit Hilfe und Unterstützung ihres Stammes Radmān und Ḥawlān und allerer, über die die Banū Ma'āhir ... gebieten“
- (17) *wl[h]'nnhmw/whrynhmw/'lmqhb'l'wm/bn/b'stm/wnkytm/wbn/kl/mngt/w'rh/sw'm/dysfhnn/wd'l/ysfhnn* J 2109/23=CIAS II.49 „und 'Almaqah, der Herr von 'Awām, bewahre und beschütze sie vor Bösem, Schädigung und vor allen schlimmen Ereignissen und Vorfällen, von denen sie Kenntnis und keine Kenntnis erhalten werden“

¹⁵Wirklich Plural, wie in Sab. Dict. unter HRR I angegeben?

¹⁶Viele Beispiele für *yf'l* und *yf'ln* in dieser Verwendung finden sich in J 576 und J 577.

¹⁷Gleiche und ähnliche Wendungen in C 605bis/6, Ry 366/3.6=CIAS II.181, Ry 375/8=CIAS II.75, R 4505/2, C 435/3, R 3911/3, J 828/7, E 24 § 1, F 121, R 4233/10, F 76/3, NNAG 2/2, R 3960/3.

3.3.1.2. Präfixkonjugation für Vergangenheit

- (18) *wbd' / b'lhmw / b'm / sl'hmw / bqrm / wsfrtm / dyhbw / b'm / sl'hmw* R 3945/3=G1 1000A/3 (bustr.) „und er (sc. Karib'il) legte ihnen zusätzlich zu ihrem Tribut (ein Kontingent an) Rindern und Ziegen auf, das sie (zusammen) mit ihrem Tribut schuldig bleiben würden¹⁸“
- (19) *w'l / lhmw / bhw / kl / mwm / dystqynn / tltt / 'sr / ywmtm* E 13 § 10 „wobei sie darinnen (sc. im Schloß Šaqīr) 13 Tage lang kein Wasser hatten¹⁹, das sie hätten trinken können“
- (20) *bdt / sdqhw / bkl / 'ml' / stml' / b'mhw / srytm / lh'nnhmw / bn / qšdn / bbrq / dt' / dy'tyn / bhrf / b'ttr / bn / m'dkrb / bn / hzfrm* C 282/6 „dafür, daß er (sc. 'Almaqah) ihm in allen Orakelanfragen, die er von ihm erbeten hatte, Zusicherung gewährt hat, dergestalt, daß er sie vor dem verheerenden Unwetter in der Frühjahrsregenzeit bewahren würde, welches im Jahr des Bi'attar bin Ma'adkarib aus der Sippe Hazfarum hätte kommen sollen“
- (21) *whmdm / bdt / stwfyf / 'dnt / [w]' / ddhw / w'mtrn / bn / kl / [m]tbrm / wmgwm / dyhglln-hmw / bhwt / sqyn* F 71/9 „und als Dank dafür, daß (das Wadi) 'Adanat, seine Ablenkdamme und die (vom Regen bewässerten) Felder vor jeglicher Zerstörung und Ereignissen bewahrt wurden, die ihnen während dieses Sayls hätten Schaden zufügen können“
- (22) *bkn / wqhhw / ... / lsb' / wqtdmn / ... / lh'n / wlbr' / 'gn' / wmhfdt / hgrn / mrb / wlšym / lhw / mdrfn / swn / tmhny / dyhmynhw / bn / d'bn* J 651/33 „als ihm ... befahl, aufzubrechen und (Arbeiten) zu leiten ... um Hilfe zu leisten und die Mauern und Türme der Stadt Mārib wieder instanzzusetzen und um ihr den Ablenkdamme wadiaufwärts zu errichten, der sie vor der Flut schützen würde“

3.3.2. Präfixkonjugation in asyndetischen Relativsätzen für Gegenwart und Zukunft

- (23) *wš' / mwy / yd' / bn / m'hḏ / n'mn / 'd / šrwn* MAFRAY Ḥuṣn 'āl Sāliḥ 1/9 „und der Überschuß des Wassers, der aus dem Auffangbecken von N'MN nach ŠRWN fließt“
- (24) *w'srr / yrdnn / bn / mrs* R 3946/3=G1 1000B/3 (bustr.) „und die Täler, welche von Maris herabgehen“
- (25) *mdbhṭ / bh / ydbḥn / mlkn / twrm / bywm / ts'm / dtwr* C 671/1=R 3104/1 „Altar, auf dem der König am 9. Tage (des Monats) dū Tawr einen Stier opfert“
- (26) *lh'nnhw / bn / hlz / ḥqwnhn / whlz / ymrnhw / drm / bhrfm* J 711/5 „damit er (sc. 'Almaqah) ihn (sc. den Stifter) von dem Lendenleiden sowie von der Krankheit befreie, die ihn einmal im Jahr heimsucht“

¹⁸W. W. Müller (1985) 653 übersetzt den fraglichen Passus mit „(in der Höhe dessen,) was sie von ihrem Tribut schuldig blieben“. Doch würde man bei einer derartigen Wiedergabe ein Perfekt erwarten, da *yf'l(n)*, sofern es indikativische Aussagen der Vergangenheit bezeichnet, für den Progreß oder Narrativ eintritt und in dieser Funktion mit *w-* an den vorhergehenden Satz angeschlossen ist; s. Nr. 11–13.

¹⁹Nominaler Umstandssatz der Gleichzeitigkeit, wozu man N. Nebes (1990) vergleiche.

- (27) *bdt/hwfyhmw/bkl/'ml'/stml'w/wystml'nn/b(')mhw* J 621/5 „dafür, daß er (sc. 'Almaqah) ihnen (günstige Antwort) in allen Anfragen gewährte, die sie von ihm erbeten haben und erbitten werden“²⁰
- (28) *wl/wz'/'lmqh/hwfyn/'bdhw/.../bkl/'rh/yystyd'nhw* C 409/7 „und 'Almaqah möge seinem Diener ... weiterhin (seine Gunst) in allen Angelegenheiten gewähren, um die er ihn bitten wird“

3.4. Präfixkonjugation in konjunktionaler Hypotaxe

3.4.1. Präfixkonjugation im Objektsatz für Vergangenheit

- (29) *w'tb/smhyf'/'wnšn/kd/yḥwr/sb'/bhgrn/nšn/wkd/ybny/smhyf'/'wnšn/byt/'lmqh/bwst/hgrn/nšn* R 3945/16=G1 1000A/16 (bustr.) „und er (sc. Karib'il) bestimmte für Sumuhūyafa' und Našān, daß er Sabäer in der Stadt Našān ansiedele und daß Sumuhūyafa' und Našān den Tempel des 'Almaqah inmitten der Stadt Našān errichteten“
- (30) *wmz'hmw/mndrm/'dy/ytl/kyhšrn/b'lyhmw/krb'l/byn/wmšr/b'mhw/bn/mryb* J 643/27 „und es kam zu ihnen ein Bote nach Yaṭill (mit der Meldung), daß Karib'il Bayyin und die bei ihm befindlichen Truppen von Maryab aus gegen sie aufbrechen würden“
- (31) *wtbšrw/b'm/'lmqh/kyḥmrnhmw/sqym/mlym/lmr/b/w'srrhw* J 653/7 „und sie haben von 'Almaqah die gute Nachricht erhalten, daß er ihnen ausreichende Bewässerung für Mārib und seine Täler gewähren würde“²¹

3.4.2. Präfixkonjugation in Temporalsätzen

3.4.2.1. Präfixkonjugation für Gegenwart und Zukunft

- (32) *w'hn/y'krn/yš[hr]mlk/wl/ynd'/mwm/lfnwtn* G1 1138/9 (bustr.) „wann immer Yašhormalik Einspruch erhebt, soll man Wasser für den Hauptkanal fließen lassen“
- (33) *w'l/hfthnhw/kl/fthm/b'd/dyḥhmnhw/wydblhw* J 2856/4 „und nicht soll gegen ihn ein Prozeß angestrengt werden, nachdem er sich an ihn (sc. den Kontrakt) hält und ihn erfüllt“²²
- (34) *wlwz'/hmr/'lmqh/'dmhw/š'bn/sb'/khln/hhmdn/whyhrn/'hnmw/yqhnnhmw/'mr'hmw* J 668/13 „und 'Almaqah gewähre seinen Dienern, dem Stamm Saba' Kahlān, weiterhin Triumph und Erfolg, wann immer ihnen ihre Herren befehlen werden (sc. in den Krieg zu ziehen)“²³

²⁰Einige wenige Beispiele für diese sehr häufige Wendung: J 561bis/17, J 650/17, J 653/16, C 43/6, C 282/11.

²¹Für *k-* als Einleitung eines Objektsatzes nach Verba dicendi und sentiendi, wie z. B. *wqh*, *šft*, *stml'* u. ä., vgl. noch: C 88/5, NAM 2994/14=CIAS II.41, C 126/11=Ra 42/11; E 27 § 1, G1 1441/4,5, J 716/7, J 2147/3; J 627/10=J 628/11, J 735/3, J 618/6, J 627/5; J 580/5, E 7 § 2; E 21 § 1, Ry 538/22,26; J 671+788/16, BR M. Bayhān 4/9; C 336/9, ZI 28.

²²Übersetzungsvorschlag des Sab. Dict. unter FTH, HMY und DBL.

²³Einige weitere Beispiele für (*b-*)'*hnmw* mit *yf'ln*: BR M. Bayhān 5/15 (*hnmw*), C 352/12, C 407/28, E 12 § 8 (*'hnmw/'brt*), E 24 § 2, E 26 § 2 (*b'hnmw/d-*), J 578/37, J 623/5,7, J 711/11,

3.4.2.2. Präfixkonjugation für Vergangenheit

- (35) *hqnyw/'lmqh/.../hmst/'šlmn/wšlmtn/dšfthw/kyḥmdnn/mqmhw/bkn/yqnyyn/'wldm/'dkrm/hn'n* Mü 1/3 „sie haben dem 'Almaqah ... die fünf Statuetten und die weibliche Statuette gewidmet, wie sie ihm versprochen hatten, daß sie (mit denselben) seiner Macht Dank abstatten würden (dann), wenn sie gesunde männliche Nachkommen bekämen“²⁴
- (36) *hgn/šfthw/'mthw/.../km'nmw/yḥmrnhw/ḥyw/lhw/wldm/thqnynhw* J 717/6 „wie ihm (sc. 'Almaqah) seine Dienerin ... versprochen hatte, daß sie ihm widmen würde, wann immer er ihr gewähre, daß ihr ein Kind am Leben bliebe“²⁵

3.4.3. Präfixkonjugation in Kausalsätzen und in sonstiger Hypotaxe

3.4.3.1. Präfixkonjugation für Gegenwart und Zukunft

- (37) *bkn/tflw/b'mhw/lm'hdhmw/dyfd/lqblly/dt'l/y'twn/'dyhw/sqym* J 628/5 „als sie an ihn (sc. 'Almaqah) bezüglich ihres Auffangbeckens dū Yafid eine Orakelanfrage richteten²⁶, weil (zur Zeit) kein Wasser zur Bewässerung in es kommt“²⁷
- (38) *wlkd/lyqny/t'lb/b'l/tr't/'šr/ḡlz/ ... /w'šr/m[h]mytn/drt'/mšyḥm/'dy/lyrt'/šdn/hgr/wmdyh* R 4176/4 „und daß Ta'lab, der Herr von Tur'at, den Zehnten von GLZ, ... und den Zehnten von M[H]MYTN erhalte, das sich an bewirtschafteten Feldern²⁸ erstreckt, bis es den Damm HGR und dessen beide Kanäle²⁹ erreicht“³⁰
- (39) *hqnyw/.../lwfyhmw/.../wbd't/yšfnhmw/'lmqh/wldm/.../wbd't/yh'nnhmw/.../wbd't/hwfyhmw/wyhwfyyn/'lmqh/dt/tnb'hw* J 558/4 „haben ... gewidmet zu ihrem Wohlergehen ... und dafür, daß 'Almaqahū ihnen noch mehr Kinder schenken möge ... und dafür, daß er sie beschütze ... und dafür, daß 'Almaqah ihnen erfüllt hat und erfüllen möge, was er ihm angekündigt hat“³¹
- (40) *wldt/yḥryn/'lmqh/'bdhw* J 627/23 „und dafür, daß 'Almaqahū seinen Diener bewahren möge“³²

NNAG 11/17=E 25 § 2 (*b'hnmw/d-*).

²⁴Weitere Beispiele für *bkn* mit *yf'ln* und *yf'l* als Prädikat gibt N. Nebes (1994b) unter Beispiel Nr. 141. Wie die *ibid.* aufgeführten Fälle zeigen, hat *bkn* in Verbindung mit dem Imperfekt iterative, mitunter aber auch konditionale Funktion.

²⁵Weitere Beispiele für *m'nmw* bzw. *mnhmw* in Verbindung mit *yf'ln* bei N. Nebes (1994b) Nr. 138ff. und Nr. 295f.

²⁶Die andere von Sab. Dict. s. r. *FLL vorgeschlagene Bedeutung lautet „obtain a favourable oracle from“.

²⁷S. noch Gl 1574/15, R 4084/7 (*[lq]bly/dt [']l/t'synhw*).

²⁸So nach A. F. L. Beeston apud M. A. Ghul (1984) 35, aber auch Eigennamen möglich.

²⁹S. A. F. L. Beeston *ibid.*

³⁰*l-yf'l* ebenfalls im Nebensatz, und zwar im Relativsatz mit konditionalem Nebensinn, in Gl 1520/5.

³¹Einige Beispiele für die häufige Wendung *bd't/yf'ln*: C 344/8, E 7 § 3, J 635/13.41, NNAG 3/5.

³²Weitere Beispiele für die sehr häufige Phrase *ldt/yf'ln*: C 315/17, C 326/2, Condé 3/16,20, F 71/16, Gl 1177/8, J 577/17, J 565/7, J 643bis/8, J 650/9, R 3966/8.

3.4.3.2. Präfixkonjugation für Vergangenheit

- (41) *whmy/hrthw/'hl/lm'wdn/bn/kd/td'n/brhm/ldhbnhn/wl/'r'n* R 3945/2=Gl 1000A/2 (bustr.) „und er befestigte seinen Kanal 'Ahl bis zur Grenze mit einer Dammauer, auf daß er nicht ungehindert nach den beiden Oasengebieten und nach 'Ar'an fließe“³³

3.5. Präfixkonjugation im Vorder- und Nachsatz von Bedingungsgefügen und in Relativsätzen mit konditionaler Implikation für Gegenwart³⁴

- (42) *whm/lm/ydmw/lyzl'n/hms/hy'lym* C 548/6 „und wenn sich (daran) kein Blut befindet, dann soll er als Buße fünf HY'L-Münzen zahlen“
- (43) *wbkn/'l/y'kr/'sm/r'y/whsrbn/bt'd[h]w/bmhmyhnhn/ // wl/yr'yhw/'b'l/mhmyhnhn/'sm/lmt'/t'dhw/w'rđh[w]* Hadaqān 1+2/5, 6 „und wenn einer keinen Einspruch erhebt, seinen Anteil an den beiden Feldern als Weide nutzen und landwirtschaftlich bestellen zu lassen, dann soll er ihn den Eigentümern der beiden Felder als Weide(land) zur Verfügung stellen, damit sein Anteil und sein Land erhalten bleiben“
- (44) *wdyrhđn/bhw/lysbtn/hmsy/sbtm/bmqmn* Rob Maš 1/11 „und wer sich in ihr (sc. in der der Nawšam vorbehaltenen Zisterne) wäscht, soll auf der Stelle 50 Hiebe erhalten“
- (45) *wkd/lyt'lmn/'ttr/w'l'lt/byhrq/dydktn/thrm* R 4176/8 „und es werde dem 'Attar und den Göttern in YHRQ angezeigt, wer den rituellen Vorschriften zuwider handelt“
- (46) *wlt'hrm/w'rm/kl/šn'hw/wdyr'yhnhw/b'yn/sw'm* Pir Baynūn 2/5= J. Pirrenne (1987) 103 „und sie (sc. Šamsūm) möge jeden Widersacher und (je)den zurückweisen und niederwerfen, der ihn mit bösem Blick anschaut“
- (47) *k-mnmw/dyš'mn/'bdm/f'w/'mtm/wb'rm/wš'mtm/flyknn/m'dhw/'hd/wrhm* R 3910/3 „wer einen Sklaven oder eine Sklavin bzw. Vieh kauft oder (überhaupt) einen Kauf tätigt, so soll dessen Frist (sc. in der der Kaufpreis entrichtet werden muß und in der Reklamationen angemeldet werden können) (höchstens) einen Monat betragen“.

4. Ergebnis

Auch wenn wir in der vorhergehenden Aufstellung nicht zwischen *yf'l* und *yf'ln* unterschieden haben, da dies nur zusätzliche Gliederungspunkte ergeben hätte, wollen wir im folgenden die beiden Konjugationsreihen nach Möglichkeit für sich betrachten, um gegebenenfalls unterschiedliche Gebrauchsweisen deutlicher hervortreten zu lassen.

³³Ein weiteres *bn/k-yf'ln* in dem inhaltlich problematischen Text C 126/12=Ra 42/12.

³⁴Vgl. auch die bei N. Nebes (1994b) versammelten Belege Nr. 136ff., Nr. 218ff., Nr. 292ff. in Kapitel 1 und 6.

4.1. Verwendung von *yf'ln*

Wie der Beispielsammlung zu entnehmen ist, wird *yf'ln* in den Zeitstufen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft für verschiedene Arten von Aussagen in unterschiedlichem syntaktischen Kontext gebraucht.

Erwartungsgemäß bezeichnet *yf'ln* indikativische Aussagen der Gegenwart, und zwar im syndetischen und asyndetischen Relativsatz (Nr. 14–16, 23–26), im Kausal- (Nr. 37) und Temporalsatz (Nr. 32, 33) und in Relativsatzkonstruktionen mit konditionaler Implikation (Nr. 44–47).

Für indikativische Aussagen der Zukunft steht *yf'ln* im Hauptsatz (Nr. 2, 3), im syndetischen und asyndetischen Relativsatz (Nr. 17; 27, 28) sowie im Temporalsatz (Nr. 34).

Die Langform dient aber auch zum Ausdruck modaler Aussagen³⁵. So bezeichnet *yf'ln* in Verbindung mit *l-* den Prekativ (Nr. 4–6, 46)³⁶, den Jussiv im einfachen Hauptsatz (Nr. 7) und in der Apodosis von Bedingungsgefügen (Nr. 42, 44, 45, 47).

Eine Erscheinung, die bei der Beurteilung des sabäischen Verbalsystems von besonderer Bedeutung ist, stellt die Verwendung der Präfixkonjugation in den Beispielen 11–13 dar, in denen beide Reihen der Präfixkonjugation für indikativische Aussagen in der Vergangenheit eintreten. Wenn wir die mehr als 130 Belege für diese Verwendung etwas genauer betrachten, von denen über 100 Stück und damit der Großteil auf *yf'l*, auf *yf'ln* knapp über 30 Belege entfallen, dann zeigt sich, daß diese Beispiele ein bestimmtes formales und inhaltliches Merkmal gemeinsam haben. Einmal wird die Präfixkonjugation stets mittels *w-* parataktisch an das Vorhergehende angeschlossen, wobei zwischen *w-* und die Verbform noch andere Satzteile oder Syntagmen treten können³⁷. Die parataktische Fortführung erfolgt dabei in den meisten Fällen auf der Ebene des Hauptsatzes, seltener, wie in Nr. 13 bei *w-ysn'nn*, auf jener des Nebensatzes³⁸.

Als zweites, inhaltliches Kriterium, durch das sich diese indikativischen Aussagen ausweisen, ist zu nennen, daß die von *w-yf'l(n)* und *w-X-yf'l(n)* wiedergegebenen Aussagen Handlungen zum Ausdruck bringen, die innerhalb eines größeren Handlungszusammenhangs, wie beispielsweise in Nr. 11 und 12, zeitlich fortschreiten³⁹.

³⁵Wir verwenden hier die traditionellen Termine modale versus indikativische Aussagen, die mit Einschränkungen den Bühlerschen Leistungsdirektiven Auslösung und Darstellung entsprechen.

³⁶Prekativisches *yf'ln* ohne *l-* im Hauptsatz ist selten, so etwa in *wy h'nnhmw* (YM 358/11=CIAS I.48=F 119/11), *ymt'nhmw* (J 736/16), *yd'n* (MAFRAY Ḥuṣn 'āl Ṣāliḥ 1/10).

³⁷So steht in Nr. 12 zwischen *w-* und *ygb'w*, *yḥsrn* bzw. *yt'wlw* das Syntagma *bnhw/f-*. Weitere Beispiele bei N. Nebes (1994b) in Kapitel 1 und 6.

³⁸Strenggenommen sind auch die Satzreihen in Nr. 11 aus R 3945 als von dem in Z. 14 stehenden Temporal Ausdruck *w-ywm* abhängig und damit als untergeordnet zu betrachten. Doch gehen unserer Stelle bereits 19 parataktisch mit *w-* verknüpfte Perfekt- und Imperfektformen voraus, so daß wir mit einiger Berechtigung annehmen dürfen, daß bei derartig umfangreichen Satzperioden die hypotaktische Ebene verlassen wird und sich die durch die Verbformen mitgeteilten Handlungen auf der Ebene des Hauptsatzes bewegen. Einen von M. Höfner zu Recht ergänzten *ywm*-Satz und damit eine Hypotaxe führt dagegen die Kurzform *w-yhtb* in der Bustrophedon-Inschrift C 955+418/3: *wyhtb/lhw/mr'hw/smh'ly/.../t'mnm* fort. Die Stelle, welche dieselbe Periodenstruktur wie Nr. 13 aufweist, ist demnach nicht mit M. Höfner bei Wiss Gesch 2.347 als Koinzidenz mit „und (hiermit) drücken sein Herr Sumuhu'alī ... (ihm) das Vertrauen aus“ zu übersetzen, sondern kann nur heißen „und (als) ihm (sc. dem Ṣabḥum bin Yiṭa'karib) sein Herr Sumuhū'alī ... dann/daher (sc. für seine in der vorigen Zeile mitgeteilte Bautätigkeit) Dankbarkeit erwies“.

³⁹Doch auch da, wo ein komplexerer Handlungszusammenhang nicht entwickelt ist, wie beispiels-

Dieses Fortschreiten im Handlungszusammenhang, wofür wir an anderer Stelle den Begriff Progreß verwendet haben⁴⁰, wird oft durch Syntagmen wie *b'd(n)hw/f-* oder durch Präpositionalausdrücke der Zeit in Verbindung mit *f-* noch zusätzlich gekennzeichnet⁴¹.

In der Vergangenheit begegnet *yf'ln* in einer weiteren spezifischen Verwendung, und zwar bezeichnet es im abhängigen Satz Meinung, Wunsch, Begehren, bezogen auf einen übergeordneten, in der Vergangenheit angesiedelten Verbalbegriff⁴². Für derartige Aussagen tritt *yf'ln* einmal im mit *k-* eingeleiteten Objektsatz ein⁴³. In diesem Sinne ist *yf'ln* auch in den Temporalgefügen Nr. 35 und 36 zu erklären, wo das temporale Satzgefüge, bestehend aus dem mit der Temporalkonjunktion *bkn* bzw. *m'nmw* eingeleiteten und dem vorausgehenden bzw. folgenden übergeordneten Satz, als ein von dem Verbum dicendi *šft* abhängiger Objektsatz konstruiert ist. Schließlich ist innerliche Abhängigkeit auch für *yf'ln* in den syndetischen Relativsätzen Nr. 19–22 anzunehmen⁴⁴, wobei, wie etwa bei Nr. 19 und 22, eine konsekutive bzw. finale Nuance mithineinspielt, und liegt in Nr. 41 in dem mit *bn/kd* eingeleiteten, dem Sinne nach negativen Finalsatz vor.

4.2. Verwendung von *yf'l*

Für die Kurzform *yf'l* können wir folgenden Gebrauch festhalten:

Indikativische Aussagen der Gegenwart bezeichnet *yf'l* im Hauptsatz (Nr. 1), im Relativsatz (Nr. 23), mit *'l* bzw. *lm* negiert im Vordersatz von Bedingungsgefügen (Nr. 43; 42⁴⁵) und schließlich in Verbindung mit *l-* in dem mit *'dy* eingeleiteten lokalen Nebensatz (Nr. 38⁴⁶).

Auch wird *yf'l* für verschiedene modale Aussagen verwendet. So tritt es in Verbindung mit *l-* für den Jussiv im einfachen Hauptsatz (Nr. 8)⁴⁷ und in der Apodosis (Nr. 43) sowie mit *'l* negiert für den Vetitiv ein (Nr. 10).

Überdurchschnittlich häufig steht *yf'l* für indikativische Aussagen der Vergangenheit in Progreßfunktion (Nr. 11 und 12), worüber das Notwendige im vorherge-

weise in Nr. 13 oder in der in der vorhergehenden Fn. gegebenen Stelle aus C 955+418. ist das Fortschreiten und damit die zeitliche Folge („und dann“), die durch die Präfixkonjugation zum Ausdruck gebracht werden, intendiert und ohne weiteres einsichtig.

⁴⁰Ausführlich N. Nebes (1994b) 84f. und 190–193.

⁴¹Vgl. die Beispiele bei N. Nebes (1994b) Nr. 108–111 bzw. Nr. 85, 86 in Kapitel 1.

⁴²In der Diktion der lateinischen Grammatik handelt es sich also um innerlich abhängige Nebensätze, vgl. A. Scherer (1975) 173f., 243. — Wenn wir die Bühlersche Terminologie bemühen, dann bezeichnet *yf'ln* in den im folgenden genannten Beispielen die Auslösung in der Vergangenheit.

⁴³Nr. 31, wo das Verbum dicendi *tbšrw* den übergeordneten Verbalbegriff abgibt. In Nr. 30 ist dem Subjekt *mndrm* das Verbum dicendi zu subintelligieren.

⁴⁴Dieselbe Erscheinung beschreibt für das Lateinische A. Scherer (1975) 250.

⁴⁵*lm yf'l*, das noch in C 523/7 und C 532/8 belegt ist, ist auf die im haramischen Dialekt verfaßten Inschriften beschränkt, die sich gegenüber den mittelsabäischen Texten durch einige grammatische Besonderheiten auszeichnen, die ins Nordarabische weisen. Zur Deutung von *lm yf'l* in Nr. 42 und in den beiden genannten Stellen vgl. weiter unten Fn. 59.

⁴⁶Die Erklärung eines hypotaktischen *l-yf'l* zum Ausdruck indikativischer Aussagen der Gegenwart bereitet nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Auch wenn der vorausgehende Passus bislang keine eindeutige Interpretation zuläßt (s. Fn. 28), kommt für *l-yrt'* schwerlich eine modale Auffassung in Frage. Daß *l-yf'l* im Nebensatz durchaus indikativische Aussagen der Gegenwart vertritt, so vor allem in älterer Zeit, wird durch Gl 1520/5 gestützt.

⁴⁷Die Kurzform ohne *l-*, wie in Nr. 9 oder in J 736/13, ist selten.

henden Punkt gesagt ist.

Wie *yf'ln* gibt auch *yf'l* innerlich abhängige Aussagen in der Vergangenheit wieder. Soweit es die hier aufgeführten Beispiele Nr. 18 und 29 zeigen, steht *yf'l* im syndetischen Relativsatz mit konsekutiver Implikation bzw. im mit *k*- eingeleiteten Objektsatz nach 'tb, einem Verbum dicendi im weitesten Sinn.

5. Zur Verteilung von *yf'l* und *yf'ln*

Die Auswertung der ausgewählten Beispiele, die wir getrennt nach *yf'ln* und *yf'l* vorgenommen haben, hat zum einen gezeigt, daß *yf'l* mit kleinen Einschränkungen weder für andere Zeitstufen noch in anderem syntaktischen Kontext als *yf'ln* bezeugt ist. Auf der anderen Seite läßt sich aus dem obigen Abriß deutlich herauslesen, daß *yf'ln*, was Zeitstufe und syntaktischen Gebrauch betrifft, eine größere Anwendungsbreite als *yf'l* besitzt⁴⁸.

Wenn wir die insgesamt knapp 950 Beispiele für Lang- und Kurzform auf die wesentlichen Verwendungen und syntaktischen Positionen verteilt betrachten, dann erhalten wir folgendes Bild:

Von den 762 Beispielen für *yf'ln* entfallen 236 auf Prekativ und Jussiv, den *yf'ln* zumeist in Verbindung mit *l*- bezeichnet. In 32 Fällen steht *yf'ln* für den Narrativ oder Progreß. Im syndetischen und asyndetischen Relativsatz ist *yf'ln* 263mal für indikativische Aussagen der Gegenwart und Zukunft sowie für innerlich abhängige Aussagen in der Vergangenheit belegt⁴⁹. 231 Beispiele zähle ich für *yf'ln* in der Hypotaxe, wo es dieselben Zeitverhältnisse wie im Relativsatz bezeichnet, in der Protasis von Bedingungsgefügen und schließlich in Relativsatzkonstruktionen mit konditionaler Implikation, in welcher beiden letzteren *yf'ln* in der Hauptsache indikativische Aussagen der Gegenwart wiedergibt.

Von den 187 Beispielen für *yf'l* entfällt die Mehrzahl mit 101 Belegen auf den Narrativ oder Progreß. Im Hauptsatz, in dem *yf'l* zumeist in Verbindung mit *l*- den Jussiv, mit 'l den Vetitiv und selten, wie in Beispiel 1, indikativische Aussagen der Gegenwart zum Ausdruck bringt, ist es mit 46 Beispielen vertreten. Im syndetischen und asyndetischen Relativsatz läßt sich *yf'l* 16mal, in den verschiedenen Formen der Hypotaxe 24mal für dieselben Zeitstufen wie *yf'ln* nachweisen, das in diesem syntaktischen Kontext ungleich häufiger belegt ist.

Aus diesen Zahlenverhältnissen läßt sich eine funktionale Opposition zwischen *yf'ln* und *yf'l* schwerlich ableiten. Allerdings können wir den Zahlen immerhin soviel entnehmen, daß *yf'ln* zum Ausdruck bestimmter Aussagen und in bestimmten syntaktischen Positionen häufiger als *yf'l* und umgekehrt verwendet wird. So ist es sicherlich kein Zufall, daß von den knapp 190 Beispielen für *yf'l* weit über die Hälfte den Progreß in der Vergangenheit bezeichnet, während *yf'ln* diese Funktion zwar auch, aber im Verhältnis zu seinem sonstigen Gebrauch in weit geringerem Umfang wahrnimmt. Ebenso ist im Relativsatz und in den verschiedenen Spielarten der Hypotaxe Langform mit Abstand häufiger als Kurzform anzutreffen. Für den Vetitiv können wir die Negation 'l in Verbindung mit *yf'l*, nicht aber mit *yf'ln* bele-

⁴⁸Dies ist nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, daß *yf'ln* mit über viermal soviel Beispielen wie *yf'l* in den sabäischen Inschriften vertreten ist.

⁴⁹Auffälligerweise kann ich innerhalb des Textkorpus innerliche Abhängigkeit nur im syndetischen, in keinem Fall jedoch im asyndetischen Relativsatz nachweisen.

gen, wohinter durchaus eine Regel vermutet werden darf. Daß wir auf der anderen Seite für indikativische Aussagen der Gegenwart im Hauptsatz keinen sicheren Beleg anführen können⁵⁰, ist der Überlieferungssituation des Sabäischen als Inschriftensprache zuzuschreiben und rührt daher, daß im Formular und in den „freien“ Passagen der einzelnen Textgattungen individuelle indikativische Aussagen der Gegenwart im Hauptsatz⁵¹ von Haus aus nicht und die entsprechenden generellen Aussagen, wie in Beispiel Nr. 1, nur selten angelegt sind⁵².

Ein präziseres Bild erhalten wir, wenn wir diesen Befund unter historischen Gesichtspunkten betrachten und die Verteilung von *yf'ln* und *yf'l* in den einzelnen Perioden überprüfen.

In den altsabäischen Bustrophedon-Inschriften ist die Präfixkonjugation mit 53 Beispielen vertreten, wobei auf *yf'l* 32 und auf *yf'ln* 21 Belege entfallen. Das Verteilungsverhältnis in den wichtigsten syntaktischen Positionen und Verwendungen gestaltet sich dabei in der Weise, daß für Prekativ bzw. Jussiv *yf'ln* 6 Beispiele, *yf'l* 7 Beispiele auf sich vereinigt. Für *yf'l* als Progreß zähle ich 17 Fälle⁵³, für *yf'ln* in dieser Funktion lediglich einen Beleg⁵⁴. Im Relativsatz stehen 10 Beispielen für *yf'ln* 6 für *yf'l* und in der Hypotaxe einschließlich Protasis von Konditionalgefügen 4 Belegen von *yf'ln* 2 von *yf'l* gegenüber.

Auch aus diesem Befund läßt sich ein Funktionsunterschied zwischen Lang- und Kurzform schwerlich herauslesen. Allerdings können wir an dem Verteilungsverhältnis ersehen, daß sich *yf'l* in den Bustrophedon-Inschriften für die einzelnen Verwendungen weitaus besser als in späterer Zeit dokumentieren läßt. Wenn wir das altsabäische Textkorpus nicht nur auf die Bustrophedon-Inschriften beschränken, sondern auch die nicht-bustrophedon verfaßten Texte der frühen Periode miteinbeziehen⁵⁵, so verschiebt sich das Verhältnis noch weiter zugunsten von *yf'l*, da auch in diesen Texten *yf'l* in den einzelnen Verwendungen häufiger als in der mittel- und spätsabäischen Zeit anzutreffen ist.

Aus der mittelsabäischen Periode der ersten vier nachchristlichen Jahrhunderte, für die wir als wichtigste Textgrundlage die Inschriften aus dem Maḥram Bilqīs bei Mārib besitzen, kommen die meisten Beispiele für *yf'l*, doch zeigt sich bei näherer Betrachtung, daß sich da die Kurzform auf den Ausdruck des Progresses beschränkt und in den anderen syntaktischen Positionen und Verwendungen nur ganz vereinzelt bezeugt ist⁵⁶.

In den monotheistischen Inschriften der spätsabäischen Ära des 5. und 6. Jahr-

⁵⁰Ein mögliches Beispiel für eine indikativische Aussage der Gegenwart im Hauptsatz ist *yrmyn* in der Bustrophedon-Inschrift J 539/4.

⁵¹Z. B.: „es regnet gerade“.

⁵²Anders verhält es sich im Nebensatz, wo wir in der Gegenwart in der Hauptsache generellen Sachverhalten begegnen, so etwa in Nr. 14–16, 23–26, 37, 38.

⁵³Die meisten Beispiele in R 3945 und R 3946, je ein Beispiel in J 550/2=C 375/2 und in der schon erwähnten Stelle C 955+418/3=Wiss Gesch 2.347.

⁵⁴Y.85.Y/3/2=E 48/2: *wygn'nh*, das von G. Garbini (1988) 38 als Progreß nicht erkannt und falsch als Zukunft mit „and will fortify it“ übersetzt wird.

⁵⁵So z. B. Inschriften aus dem Hochland, wie R 4176=G1 1210 und Ḥadaqān 1+2, die um das 3. Jahrhundert v. Chr. anzusetzen sind, oder die sehr früh zu datierende Inschrift aus der Umgebung von Barāqīš, MAFRAY Ḥuṣn 'āl Šālih 1 (vgl. dazu N. Nebes (1994b) 143 Fn. 132a).

⁵⁶So etwa im *bdt*-Satz in Ry 614/7, im selbständigen Relativsatz in R 4091/2 und im Temporalatz in J 633/12.15, sofern *tkwn* wirklich, wie von Sab. Dict. s. r. KWN vorgeschlagen, als verbales Prädikat eines *ln*-Satzes und nicht als Nominalform aufzufassen ist.

hundreds schließlich spielt *yf'l* zur Bezeichnung des Progresses kaum eine Rolle⁵⁷ und wird in dem entsprechenden Kontext weitgehend durch *f'l* ersetzt⁵⁸.

6. Der zugrunde liegende Zeitbezug

Wenn wir nach einer Funktion suchen, auf die sich die in den vorhergehenden Punkten vorgestellten Verwendungen zurückführen lassen, dann muß diese Funktion so beschaffen sein, daß sie uns eine Antwort darauf liefert, warum die Präfixkonjugation nicht nur zum Ausdruck von indikativischen und modalen Aussagen dient, sondern drei Zeitstufen gleichermaßen zu bezeichnen imstande ist.

Eine Lösung, die wir eingangs mit dem Hinweis auf die Vorzeitigkeit von *f'l* schon angedeutet haben, liegt in der konsequenten Anwendung der Begriffe des relativen Zeitbezugs. Wir wollen zeigen, daß für die beiden Konjugationsformen als zugrunde liegender Zeitbezug die Zeitlageverhältnisse Gleich- und Nachzeitigkeit anzusetzen sind, aus denen wir die zum Teil ganz unterschiedlichen Gebrauchsweisen ableiten können.

Wenn von relativen Zeitbezügen wie vor-, gleich- und nachzeitig die Rede ist, dann bedarf es eines Relationswertes, zu dem der durch die Aussage bezeichnete Sachverhalt das entsprechende Zeitlageverhältnis eingehen kann. Im Hinblick auf die Zeitbezüge, die wir in den altsüdarabischen Texten vorfinden, kommen nur zwei Relationswerte in Frage. Einmal kann dies der Gegenwartspunkt des Verfassers, sprich Stifters einer Inschrift, sein, den sich der Leser bzw. Sprecher einer Inschrift von vornherein zu eigen macht. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist die in Rede stehende Aussage dann, wenn sie sich vor-, gleich- oder nachzeitig zu diesem Gegenwartspunkt verhält. Als zweiter möglicher Relationswert kann ein syntaktisch übergeordneter Satz vorgegeben sein, zu dem die syntaktisch bezogene Aussage eines der genannten Zeitlageverhältnisse eingeht und in dessen Zeitsphäre sie dann auch angesiedelt ist.

Wenn wir die von *yf'ln* und *yf'l* bezeichneten Aussagen daraufhin überprüfen, ob sie sich zu einem dieser Relationswerte gleich- oder nachzeitig verhalten, dann ergibt sich folgender Befund:

Gleichzeitig zum Gegenwartspunkt des Stifters richten sich alle Beispiele aus, die wir mit Gegenwart übersetzt haben. Es handelt sich dabei nicht nur um einen so eindeutigen Fall wie in Nr. 1, wo die Kurzform das Prädikat eines Hauptsatzes bildet, sondern unmittelbar auf den Gegenwartspunkt des Stifters sind auch alle Beispiele bezogen, in denen die Präfixkonjugation für indikativische Aussagen in untergeordneten Satztypen eintritt, so im Relativsatz (Nr. 14–16, 23–26), in temporaler Hypotaxe (Nr. 32, 33) und mit einer Ausnahme⁵⁹ in der Protasis von Bedingungsgefügen

⁵⁷S. Nr. 13 aus J 1028. In der Abreha-Inschrift C 540, die ja durchaus für Progresse ausgelegt ist, findet sich kein einziger Fall für *yf'l* oder *yf'ln* in dieser Funktion. — Schon in den sabäischen Texten der mittleren Zeit außerhalb des sabäischen Kernlandes, so in den noch unpublizierten großen Inschriften vom Ġabal Mi'sāl oder in der 'Abadān-Inschrift, ist weder *yf'l* noch *yf'ln* zum morphologischen Ausdruck des Progresses belegt, obwohl die entsprechenden Kontexte vorhanden sind. Dies mag damit zusammenhängen, daß die genannten Inschriften im hadramitisch-qatabanischen Einfluß- bzw. Sprachbereich liegen und weder das Qatabanische noch Hadramitische, soweit es der bisherigen Beleglage zu entnehmen ist, diesen Gebrauch kennen.

⁵⁸In diesem Fall ist dann der Progreß morphologisch nicht mehr markiert.

⁵⁹Das negierte Kurzimperfekt *lm ydmw* als Prädikat der Protasis in Nr. 42 ist vor dem Hinter-

bzw. Relativsatzkonstruktionen mit konditionaler Implikation (Nr. 43–47).

Nachzeitig zum Gegenwartspunkt des Stifters und damit Lesers einer Inschrift sind alle Beispiele, die wir unter der Rubrik indikativische Aussagen der Zukunft und modale Aussagen aufgeführt haben. Die indikativischen und modalen Aussagen können dabei entweder das Prädikat von Hauptsätzen bilden, wie in Nr. 2 und 3 bzw. wie dies für Prekativ (Nr. 4–6), Jussiv (Nr. 7–9) und Vetitiv (Nr. 10) der Fall ist. Aber auch jene Beispiele, in denen die Präfixkonjugation für indikativische und modale Aussagen der Zukunft im Nebensatz eintritt, sind nicht auf den betreffenden übergeordneten Satz ausgerichtet, sondern direkt zum Gegenwartspunkt des Stifters nachzeitig⁶⁰.

Unmittelbar auf den syntaktisch übergeordneten Satz bezogen sind dagegen all jene Beispiele, in denen *yf'l(n)* Prädikat eines Nebensatzes bildet und innerlich abhängige Aussagen und deren Spielarten bezeichnet. Überprüfen wir das Zeitlageverhältnis der betreffenden Aussage zum jeweils übergeordneten Satz, dann handelt es sich durchweg um jenes der Nachzeitigkeit. So kann sich etwa der Inhalt der in dem Objektsatz mitgeteilten Nachricht in Nr. 31, wonach 'Almaqah dem Stifter Wasser für Mārib gewähren wird, logischerweise erst nach Erhalt dieser Nachricht (*tbšrw*) realisieren⁶¹. Ebenfalls unmittelbar einsichtig ist die Nachzeitigkeit in der Vergangenheit in dem Relativsatz Nr. 22: *d-yhmyh-hw*, wo der finale Nebensinn ganz deutlich zu Tage tritt⁶². Die Befürchtung des bzw. der Stifter, daß das im Relativsatz mitgeteilte Ereignis eintreffen könnte⁶³, gibt *yf'ln* in Nr. 20 und 21 wieder. Den entsprechenden Relationswert, zu dem *yf'ln* in diesen beiden Fällen nachzeitig ist, liefert dabei die Zeitsphäre des zeitlich vor der Widmung liegenden Sachverhalts des *bdt*-Satzes.

Aus diesem Erklärungsrahmen scheinen auf den ersten Blick die Beispiele Nr. 11–13 herauszufallen, in denen *yf'l(n)* für indikativische Aussagen in der Vergangenheit eintritt, da diese weder auf den Gegenwartspunkt des Stifters noch auf einen syntaktisch übergeordneten Satz in Gleich- oder Nachzeitigkeit bezogen werden können⁶⁴.

Wenn wir auf der anderen Seite diese Beispiele als isolierte Sachverhalte auffassen, denen ein Relationswert in Form eines übergeordneten Satzes nicht zur Verfügung steht, dann verbleiben letztlich nur zwei Relationswerte, an denen sich die

grund von C 523/7: *wlm/ygtsl* „und er hatte sich nicht gewaschen“ und C 532/8: *w'l/lm/tšr* „oder sei es, daß sie es nicht wußte“ anders zu bewerten. Die drei genannten Beispiele sind aus im haramischen Dialekt verfaßten Inschriften entnommen, wobei *lm yf'l* in den beiden zuletzt genannten Fällen im Unterschied zu Nr. 42 eindeutig Vergangenheitsbedeutung hat. Wenn wir annehmen, daß hier das nordarabische *lam yaf'al* vorliegt, welches im klassischen Arabischen ausschließlich in Vorzeitigkeitsfunktion begegnet, dann ist Vorzeitigkeit auch für Nr. 42 anzusetzen, welche in der Protasis unschwer dadurch begründet werden kann, daß diese stets die logische und damit auch zeitliche Vorgeordnetheit gegenüber der Apodosis bezeichnet, was in der Übersetzung nicht zum Ausdruck kommen muß. Vgl. dazu N. Nebes (1982) 174f. mit Fn. 81.

⁶⁰Dies gilt sowohl für indikativisches *yf'ln* im Relativ- (Nr. 17, 27, 28) und Temporalsatz (Nr. 34) als auch für prekativisches *yf'ln* im *bdt*-Satz in Nr. 39 und 40.

⁶¹Ganz entsprechend ist *yf'l* bzw. *yf'ln* in den Objektsätzen in Nr. 29 bzw. 30, 35 und 36 zu erklären.

⁶²Eher konsekutiven Nebensinn hat Nr. 19.

⁶³Das Ereignis ist auch realiter nicht eingetroffen, was in der deutschen Übersetzung mit dem Konjunktiv des Plusquamperfekts besonders herausgestellt werden kann.

⁶⁴Selbst in Nr. 13, wo einer der seltenen Fälle vorliegt, daß indikativisches *yf'l(n)* in Vergangenheitsbedeutung einen Nebensatz fortführt, können wir diesen Nebensatz weder in Gleich- noch Nachzeitigkeit auf den übergeordneten Satz beziehen.

Verbform ausrichten kann. Dies kann zum einen der Gegenwartspunkt des Stifters der betreffenden Inschrift sein, zu dem die von $yf'l(n)$ wiedergegebenen indikativischen Aussagen der Vergangenheit vorzeitig wären. Wie wir allerdings eingangs festgestellt haben, wird die Vorzeitigkeit von $f'l$ bezeichnet, und da wohl schwerlich anzunehmen ist, daß ein und derselbe Zeitbezug durch die beiden morphologischen Opponenten im Verbalsystem gleichermaßen bezeichnet wird, können wir diese Erklärungsmöglichkeit von vornherein ausschließen.

Der andere Relationswert, der bei isolierten Sachverhalten in der Vergangenheit theoretisch in Betracht gezogen werden muß, ist der fiktive Gegenwartspunkt des Sachverhaltssubjektes zur Zeit des Sachverhalts, den der Verfasser, sprich Stifter der Inschrift, einnehmen kann. Dadurch stellt sich der Sachverhalt als eine gerade im Ablauf befindliche und damit zum fiktiven Gegenwartspunkt des Sachverhaltssubjekts gleichzeitige Tätigkeit, Handlung bzw. als ein derartiger Vorgang dar, und dies ist die Konstellation, die für die imperfektive Darstellung eines Sachverhalts konstitutiv ist. Am Text nachweisen läßt sich eine derartige Konstellation einmal syntaktisch mittels des Inzidenzschemas⁶⁵, zum anderen dadurch, daß der in Rede stehende Sachverhalt, sobald imperfektive Sichtweise vorliegt, stets eine bestimmte Ausdehnung in der Zeit anzunehmen scheint⁶⁶.

Wenn wir unsere indikativischen Aussagen der Vergangenheit daraufhin überprüfen, so können wir auch diesen Zeitbezug ausschließen, da $yf'l(n)$ weder als Inzidenzbasis bezeugt ist noch die genannte Sachverhaltskonstellation in irgendeiner Form zum Ausdruck bringt.

Eine Lösung, die sich mit den bisher ermittelten Zeitverhältnissen für $yf'l(n)$ in Übereinstimmung bringen läßt, haben wir bereits bei der deskriptiven Beschreibung der Beispiele im vorhergehenden Abschnitt angedeutet. Sofern die Präfixkonjugation für indikativische Aussagen der Vergangenheit eintritt, liegt Progreß vor, d. h. $yf'l(n)$ bezeichnet Tätigkeiten, Handlungen und Vorgänge, die in einem Handlungszusammenhang zeitlich fortschreiten. Mögen diese Tätigkeiten auch als syntaktisch selbständige Sachverhalte konstruiert sein, so sind sie doch, was ihre Einbindung in den Kontext anbelangt, insofern nicht selbständig, als sie als Progreße eines vorausgehenden Sachverhalts oder, ganz allgemein geredet, überhaupt des Textes bedürfen, gegenüber dem sie zeitlich fortschreiten können. Diesem vorausgehenden Sachverhalt sind sie zwar nicht syntaktisch untergeordnet, jedoch logisch auf ihn bezogen und von ihm aus betrachtet als nachzeitig angelegt. Die Präfixkonjugation tritt also in dieser Verwendung für eine besondere Form der Nachzeitigkeit ein.

Zusammenfassend können wir festhalten, daß beide Formen der Präfixkonjugation für Gleich- und Nachzeitigkeit stehen, wobei allerdings folgende Einschränkung vorzunehmen ist: Während $yf'l(n)$ das Zeitlageverhältnis Nachzeitigkeit nicht nur zum Gegenwartspunkt des Stifters bzw. Lesers, sondern ebenso zu einem syntaktisch übergeordneten Satz und darüber hinaus in Progreßfunktion zu einer vorausgehenden, syntaktisch gleichwertigen Aussage eingehen kann, können wir die Gleichzeitigkeit für $yf'l(n)$ nur zum Gegenwartspunkt des Verfassers, d. h. Stifters einer Inschrift, belegen. M. a. W.: Wir haben in dem bislang publizierten sabäischen Textkorpus

⁶⁵Der imperfektiv intendierte Sachverhalt bildet die Inzidenzbasis, in die der Inzidenzakt unvermittelt einbricht, s. N. Nebes (1982) 154–161.

⁶⁶In diesem Zusammenhang haben wir zwischen iterierenden und kontinuierenden Sachverhalten unterschieden, Näheres bei N. Nebes (1982) 16 und 25.

keinen einzigen eindeutigen Fall, in dem die Präfixkonjugation Gleichzeitigkeit zu einem syntaktisch übergeordneten Satz bezeichnet⁶⁷.

7. Die Funktionen der sabäischen Präfixkonjugation innerhalb des semitischen Verbalsystems

Wenn wir abschließend die Funktionen der sabäischen Präfixkonjugation in den gesamtsemitischen Kontext stellen und uns auf einen Funktionsvergleich mit den klassischen Literatursprachen beschränken, so sind es das Arabische im Norden und das Äthiopische oder Gə'əz im Westen, die dem Sabäischen geographisch am nächsten stehen. Von den Zeitbezügen her entspricht dabei sabäisch *yf'l(n)* auf den ersten Blick weitgehend dem arabischen Indikativ Imperfekt *yaf'alu* und dem Indikativ Imperfekt *yəqattəl* des Äthiopischen, welche die Gleich- und Nachzeitigkeit gleichermaßen auszudrücken imstande sind. Wie sab. *yf'l(n)* können arab. *yaf'alu* und äth. *yəqattəl* die Nachzeitigkeit nicht nur zum Gegenwartspunkt des Sprechers, also des Verfassers eines Textes, sondern genauso zu einem syntaktisch übergeordneten Sachverhalt bezeichnen⁶⁸. Der wesentliche Unterschied der beiden Verbkategorien zum Sabäischen liegt im Zeitbezug der Gleichzeitigkeit. Während sab. *yf'l(n)* diesen lediglich zum Gegenwartspunkt des Stifters zu bezeichnen vermag, können arab. *yaf'alu* und äth. *yəqattəl* nicht nur auf den Gegenwartspunkt des Sprechers ausgerichtet sein, sondern im Gegensatz zu ihrem sabäischen Pendant auch jede Gleichzeitigkeit zu einer syntaktisch übergeordneten Aussage zum Ausdruck bringen⁶⁹.

Auch ein Vergleich mit akkadisch *iparras* und syrisch *neqtol* erbringt eine Reihe von gemeinsamen Zeitbezügen, doch läßt sich weder für akk. *iparras* noch für syr. *neqtol* das spezifische Bezugssystem von Gleich- und Nachzeitigkeit erkennen, das wir für sab. *yf'l(n)* aufstellen konnten. So bezeichnet zwar akk. *iparras*⁷⁰, wie zu erwarten, die Gleich- und Nachzeitigkeit zum Gegenwartspunkt des Verfassers bzw. Sprechers und kennt wie sab. *yf'l(n)* die Nachzeitigkeit zum syntaktisch übergeordneten Satz⁷¹. Im Unterschied zum Sabäischen kann *iparras* jedoch in Gleichzeitigkeit auch auf eine syntaktisch übergeordnete Aussage bezogen sein⁷² und tritt darüber hinaus für generelle Sachverhalte der Vergangenheit im Hauptsatz ein⁷³, die insofern

⁶⁷Gleichzeitigkeit zum übergeordneten Satz läßt sich allerdings für das Sabäische dann nachweisen, wenn die Aussage von einem nicht-verbalen Prädikat gebildet wird: Näheres bei N. Nebes (1990).

⁶⁸Für *yaf'alu* im klassischen Arabischen vgl. die kurze Übersicht bei A. Denz (1971) 127. Für das Äthiopische s. die bei N. Nebes (1994a) Fn. 29 mitgeteilten Verweise auf die Paragraphen in den einschlägigen Grammatiken sowie *ibid.* Fn. 30, wo einige wenige Beispiele aus der Dillmannschen Chrestomathie verzeichnet sind.

⁶⁹Es genügt hier der Verweis auf den arabischen Umstandssatz der Gleichzeitigkeit der Form *wa-huwa yaf'alu* und das mit gewissen Einschränkungen vergleichbare äthiopische Syntagma *ənza yəqattəl*. — Darüber hinaus können sowohl arab. *yaf'alu* als auch äth. *yəqattəl* bei isolierten Sachverhalten in der Vergangenheit die Gleichzeitigkeit zum fiktiven Gegenwartspunkt des Sachverhaltssubjekts bezeichnen und damit das imperfektive Aspektglied wahrnehmen.

⁷⁰Ich beziehe mich im folgenden auf die Ergebnisse einer noch unveröffentlichten Arbeit von M. P. Streck (199.), der den Gebrauch von akk. *iparras* in der akkadischen Epik untersucht.

⁷¹Vgl. *iparras* in finaler Funktion bei M. P. Streck (199.) unter Punkt 12, das seinen Angaben zufolge nur innerhalb der literarischen Texte begegnet.

⁷²So etwa in dem Beispielsatz *ittasab ibakki* „er setzte sich, indem er weinte“, in dem gleichzeitiges *ibakki* die Angabe der Ausführungsbestimmung zu vorausgehendem vorzeitigem *ittasab* enthält.

⁷³Vgl. die Funktionstypen Punkt 1–3 bei M. P. Streck (199.).

als imperfektiv und damit als gleichzeitig zu bewerten sind, als sie vom zeitlichen Standort der individuellen Aussagen, mit denen sie in der Erzählung aufeinander treffen, über diese hinausreichen und somit noch nicht vollständig gegeben sind⁷⁴. Es scheint daher, daß wir akk. *iparras* in engerer funktionaler Affinität zu äth. *yəqattəl* und arab. *yaf'alu* sehen müssen⁷⁵.

Eine andere Konstellation von Zeitbezug hat syr. *neqtol* aufzuweisen. Neben der Nachzeitigkeit, die syr. *neqtol* sowohl zum Gegenwartspunkt des Sprechers als auch zum syntaktisch übergeordneten Satz zu bezeichnen imstande ist, ist es vor allem das Fehlen der Gleichzeitigkeit zu diesem syntaktisch übergeordneten Satz, das diese Verbkategorie mit sab. *yf'l(n)* verbindet⁷⁶. Im Gegensatz zum Sabäischen kennt allerdings syr. *neqtol* nicht die Gleichzeitigkeit zum Gegenwartspunkt des Sprechers und damit einen Zeitbezug, den wir für sab. *yf'l(n)* gut belegen konnten⁷⁷.

Somit bleibt das Biblische Hebräisch übrig, und in der Tat ergibt die Überprüfung eine ganze Reihe von auffallenden Übereinstimmungen mit dem Sabäischen. Wie sab. *yf'l(n)* bezeichnet hebr. *yiqtol*⁷⁸ die Nachzeitigkeit, und zwar nicht nur zum Gegenwartspunkt des Sprechers, womit die indikativischen Aussagen der Zukunft sowie alle modalen Verwendungen wie Prekativ, Jussiv, Prohibitiv etc. ihre Erklärung finden, sondern auch zu einem syntaktisch übergeordneten Satz⁷⁹. Des weiteren können beide Verbkategorien für Gleichzeitigkeit zum Gegenwartspunkt des Sprechers eintreten, wobei allerdings für hebr. *yiqtol* die Einschränkung vorzunehmen ist, daß dieser Zeitbezug ausschließlich generellen Sachverhalten vorbehalten bleibt⁸⁰. Sodann können wir Gleichzeitigkeit zu einer syntaktisch übergeordneten Aussage, wie es für arab. *yaf'alu* und äth. *yəqattəl* gang und gäbe ist, weder für *yf'l(n)* belegen, noch kann davon die Rede sein, daß dieser Zeitbezug produktiv in hebr. *yiqtol* angelegt ist⁸¹. Die Erscheinung schließlich, die das Hebräische und Sabäische vor allen ande-

⁷⁴Zur Sache vgl. N. Nebes (1982) 43.

⁷⁵Eine ganz auffallende Parallele zwischen äth. *yəqattəl* und akk. *iparras* besteht darin, daß auch *yəqattəl* im Hauptsatz für generelle Sachverhalte in der Vergangenheit verwendet wird: Beispiele bei M. Chaine (1938) § 207 Nr. 2.

⁷⁶Eine eingehende Untersuchung des syrischen Verbalsystems, welche ihre Ergebnisse aus einem umfangreichen und repräsentativen Textkorpus gewinnt, steht noch aus, und ich beziehe mich daher auf eigene Beobachtungen und auf die unschwer zugänglichen Beispiele bei T. Nöldeke (1898) 198–201.

⁷⁷Die bei T. Nöldeke (1898) § 265 aufgeführten Beispiele für *neqtol* in der mit 'en eingeführten Protasis lassen sich durchweg als — mitunter modal gefärbte — Zukunft auffassen.

⁷⁸Ich differenziere hier nicht weiter zwischen Kurz- und Langform, die im Gegensatz zum Sabäischen ganz anders gebildet und bekanntlich im masoretischen Hebräisch nur bei einigen Gruppen von schwachen Verben unterschieden werden; vgl. die Bemerkungen bei R. Bartelmus (1994) 81 und 138 (Kurzformen der Verba Ultimae infirmae). Ausdrücklich sei hier gesagt, daß anders als im Sabäischen bei der Bildung der hebräischen Langform das Affix *-n* keine Rolle spielt. Das sogenannte Nun Paragogicum mag durchaus einmal das Kennzeichen der Langform gewesen sein, erscheint allerdings im masoretischen Hebräisch fakultativ nur nach vokalischem Auslaut und ist R. Bartelmus (1994) 84 zufolge „ohne größeren semantischen Wert“.

⁷⁹Beispiele für nachzeitiges *yiqtol* im Relativsatz der Vergangenheit bei B. K. Waltke/M. O'Connor (1990) 513 oben.

⁸⁰Beispiele bei B. K. Waltke/M. O'Connor (1990) 505 und 506. — Auch gleichzeitiges *yf'l(n)* können wir im Sabäischen nur für generelle Sachverhalte nachweisen. Doch haben wir oben eingeräumt, daß dieser Umstand auf die gegenwärtige Belegsituation zurückzuführen sein mag, da weder das Formular noch die „freien“ Passagen der einzelnen Textgattungen für individuelle indikativische Aussagen der Gegenwart angelegt sind.

⁸¹Ein in Anlehnung an arab. *wa-huwa yaf'alu* gebildetes Syntagma *w-hū yiqtol* zum Ausdruck

ren semitischen Sprachen miteinander teilen, stellt die Verwendung der Präfixkonjugation in der Funktion des Progresses dar. Allgemein bekannt und gut in den einschlägigen Grammatiken dokumentiert ist dieser Gebrauch für das Hebräische⁸². Im Unterschied zum Sabäischen wird allerdings der Progreß im Hebräischen ausschließlich durch die Kurzform⁸³ in der nicht zerlegbaren Zusammensetzung *wayyiqtol* bezeichnet. Wie wir dagegen für das Sabäische gezeigt haben, kann sowohl Kurz- als auch Langform Progreßfunktion wahrnehmen, wobei zwischen *w-* und der entsprechenden Verbform Satzteile oder sogar Syntagmen eingeschoben werden können.

Als Ergebnis unseres kurzen Vergleichs können wir festhalten, daß das Sabäische und Hebräische ganz auffallende Übereinstimmungen in den Verbfunktionen aufweisen. An anderer Stelle werden wir diesen Sprachvergleich weiterverfolgen und wollen zeigen, daß sich derartig auffällige Übereinstimmungen nicht allein auf die Verbal-syntax beschränken, sondern auch in anderen syntaktischen und morphologischen Bereichen anzutreffen sind.

8. Literaturverzeichnis

- Bartelmus, R., Einführung in das Biblische Hebräisch. Mit einem Anhang Biblisches Aramäisch. Theologischer Verlag Zürich 1994.
- Bauer, G. M., *Yazyk yuznoaraviskoj pis'mennosti*. Moskva 1966.
- Beeston, A. F. L., *Sabaic Grammar*. University of Manchester 1984.
- Chaine, M., *Grammaire éthiopienne*. Nouvelle édition. Beyrouth 1938.
- Denz, A., Die Verbalsyntax des neuarabischen Dialektes von Kwayriš (Irak). Mit einer einleitenden allgemeinen Tempus- und Aspektlehre. Wiesbaden 1971 (AKM 40,1).
- Garbini, G., The Inscriptions of Ši'b al-'Aql, al-Ġafnah and Yalā/ad-Durayb. in: *The Sabaeen Archaeological Complex in the Wādī Yalā (Eastern Ḥawlān at-Tiyāl, Yemen Arab Republic)*. A Preliminary Report. Ed. by A. de Maigret. IsMEO - Rome 1988. S. 21-40.
- Ghul, M. A., The Pilgrimage at Itwat, in: *PSAS* 14 (1984) S. 33-39.
- Höfner, M., *Altsüdarabische Grammatik*, Leipzig 1943 [Nachdruck Osnabrück 1976] (PLO XXIV).
- Krebernik, M., Verbalformen mit suffigierten n-Morphemen im Ugaritischen. Überlegungen zur Morphologie des Energikus im Ugaritischen und in den anderen semitischen Sprachen, in: H. Irsigler (Hrsg.), *Syntax und Text*. Beiträge zur 22. Internationalen Ökumenischen Hebräisch-Dozenten-Konferenz 1993 in Bamberg. St. Ottilien 1993 (ATS 40). S. 123-150.
- Müller, W. W., Altsüdarabische und frühnordarabische Inschriften, in: *Texte aus der Umwelt des Alten Testaments*. Hrsg. von O. Kaiser. Bd. I. Rechts- und Wirtschaftsurkunden. Historisch-chronologische Texte. Lieferung 6. Historisch-chronologische Texte III. Gütersloh 1985. S. 651-668.

des Umstandssatzes der Gleichzeitigkeit ist im Biblischen Hebräisch m. W. nicht nachweisbar. Die bei B. K. Waltke/M. O'Connor (1990) 504 angeführten Fälle für ein angeblich gleichzeitiges *yiqtol* in der Vergangenheit sind anders zu interpretieren.

⁸²Es genügt an dieser Stelle ein Verweis auf B. K. Waltke/M. O'Connor (1990) 543ff. und R. Bartelmus (1994) 97-102, wo der Sachverhalt im einzelnen dargestellt ist.

⁸³Der Deutlichkeit halber verweise ich auf die Ausführungen in Fn. 78.

- Nebes, N., Funktionsanalyse von *kāna yaf'alu*. Ein Beitrag zur Verbalsyntax des Althocharabischen unter besonderer Berücksichtigung der Tempus- und Aspektproblematik. Hildesheim 1982 (Studien zur Sprachwissenschaft Bd. 1).
- , Zwei Miszellen zur sabäischen Verbalmorphologie, in: BiOr 42 (1985) Sp. 27–39.
- , Gibt es im Sabäischen „Zustandssätze“ analog dem arabischen Schema *wa-huwa yaf'alu* und *wa-huwa fī l-bayti?*, in: XXIV. Deutscher Orientalistentag in Köln. Ausgewählte Vorträge hrsg. von W. Diem und A. Falaturi. Stuttgart 1990. S. 61–69.
- , Zur Form der Imperfektbasis des unvermehrten Grundstammes im Altsüdarabischen, in: Festschrift Ewald Wagner zum 65. Geburtstag. Hrsg. von W. Heinrichs und G. Schoeler. Band 1. Semitische Studien unter besonderer Berücksichtigung der Südsemitistik. Beirut/Stuttgart 1994 (BTS 54). S. 59–81 (=1994a).
- , Die Konstruktionen mit /FA-/ im Altsüdarabischen. Syntaktische und epigraphische Untersuchungen. Wiesbaden 1994 (Veröffentlichungen der Orientalischen Kommission der Akademie der Wissenschaften und der Literatur – Mainz. Bd. 40). (=1994b) [i. Dr.]
- Nöldeke, T., Kurzgefaßte syrische Grammatik. Leipzig 1898 (Anhang: Die handschriftlichen Ergänzungen in dem Handexemplar T. Nöldekes und Register der Belegstellen bear. von A. Schall. Darmstadt 1977).
- Pirrenne, J., Documents inédits de Baynūn, in: *Ṣayhadica – Recherches sur les inscriptions de l'Arabie préislamique offertes par ses collègues au Professeur A. F. L. Beeston, editées par C. Robin et M. Bâfaqih*. Paris 1987 (L'Arabie préislamique. Vol. 1). S. 99–112.
- Sab. Dict.: Beeston, A. F. L., Ghul, M. A., Müller, W. W., Ryckmans, J., Sabaic Dictionary (English – French – Arabic). Louvain-la-Neuve/Beyrouth 1982 (Publication of the University of Sanaa, YAR).
- Scherer, A., Handbuch der lateinischen Syntax. Heidelberg 1975.
- Streck, M. P., *ittašab ibakki* „weinend setzte er sich“: *iparras* für die Vergangenheit in der akkadischen Epik, in: Or. N. S. (199.) [i. Dr.].
- Wagner, E., Gedanken zum Verb des Mehri aufgrund der neuen Materialien von Johnstone, in: ZAL 25 (1993) S. 316–339.
- Waltke, B. K./O'Connor, M., An Introduction to Biblical Hebrew Syntax. Winona Lake, Indiana 1990.

9. Belegstellen

In der folgenden Tabelle sind alle übersetzten sowie einige in den Fn. erörterten Beispiele aufgenommen. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Zahlen auf die Numerierung im Text.

C 74/11	8	J 667/14	4
C 126/12=Ra 42/12	Fn. 33	J 668/13	34
C 282/6	20	J 711/5	26
C 409/7	28	J 717/6	36
C 451/2	5	J 736/11	2
C 523/7	Fn. 59	J 736/16	Fn. 36
C 532/8	Fn. 59	J 1028/8	13
C 548/6	42	J 1028/9	6
C 555/1	1	J 2109/23	17
C 610/3	10	J 2856/4	33
C 657/3	14	MAFRAY Ḥuṣn 'āl Šāliḥ 1/9	23
C 671/1=R 3104/1	25	MAFRAY Ḥuṣn 'āl Šāliḥ 1/10	Fn. 36
C 955+418/3	Fn. 38	Mü 1/3	35
E 13 § 10	19	Pir Baynūn 2/5	46
F 71/9	21	R 3306A/5,6=M 293A/5,6	Fn. 7
F 76/8	7	R 3910/3	47
G1 1138/9	32	R 3945/2=G1 1000A/2	41
G1 1520/5	Fn. 30	R 3945/3=G1 1000A/3	18
Ḥadaqān 1+2/5.6	43	R 3945/16=G1 1000A/16	29
J 348/4	Fn. 7	R 3945/16f.=G1 1000A/16f.	11
J 539/4	Fn. 50	R 3946/3=G1 1000B/3	24
J 550/2=C 375/2	Fn. 53	R 3956/9	3
J 558/4	39	R 3958/12	16
J 576/8	12	R 4084/7	Fn. 27
J 621/5	27	R 4091/2	Fn. 56
J 627/23	40	R 4176/3	9
J 628/5	37	R 4176/4	38
J 633/12,15	Fn. 56	R 4176/8	45
J 643/27	30	Rob Maš 1/11	44
J 651/33	22	Ry 614/7	Fn. 56
J 653/7	31	Y.85.Y/3/2=E 48/2	Fn. 54
J 655/9	15	YM 358/11=F 119/11	Fn. 36